



## «DER BERNAPARK KANN SICH BEHAUPTEN, WENN ER MEHR BIETET ALS 0815-ANGEBOTE»

Die promovierte Soziologin Joëlle Zimmerli ist Gründerin und Geschäftsführerin der Zimraum GmbH, eines sozialwissenschaftlichen Planungs- und Entwicklungsbüros. Sie untersucht gesellschaftliche Bedürfnisse und erklärt, wie Räume gestaltet werden können, damit erwünschte Nutzungen entstehen. So bringt sie die Sicht der Nutzerinnen und Nutzer früh in die Planung ein. Joëlle Zimmerli hat aktiv an der Entwicklung der Vision Bernapark Deisswil mitgewirkt und die soziologische Ebene eingebracht.

**Joëlle Zimmerli, der Bernapark ist ein Projekt von beträchtlicher Grösse, welches sich über einen langfristigen Zeithorizont erstreckt. Wie gut kann man heute die Bedürfnisse der künftigen Gesellschaft planen?**

Bedürfnisse der Zukunft können heute nur grob abgeschätzt werden. Deshalb ist es wichtig, dass in einem so langfristigen Projekt wie dem Bernapark genügend Spielraum bleibt, dass künftige Nutzerinnen und Nutzer – die heute vielleicht noch Kinder oder Jugendliche sind – sich später auch noch einbringen können. Wir dürfen nicht beanspruchen, bereits alles für sie zu verplanen.

**Die Bevölkerung könnte mit der angestrebten Entwicklung um bis zu 2000 Einwohnerinnen und Einwohner zunehmen. Hält eine Gemeinde wie Stettlen dem stand? Wie kann man dieser Entwicklung gerecht werden?**

Wenn die Gemeinde ihre soziale Infrastruktur wie Schule, Sport und Betreuung weitsichtig plant, kann sie ein solches Wachstum stemmen. Der Bernapark muss wiederum sicherstellen, dass ein vielfältiges Wohnungsangebot entsteht, so dass Menschen unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen Einkommen in die Gemeinde ziehen. Es darf keine einseitige Belastung der Gemeindeinfrastruktur entstehen. Genauso wichtig wird es

sein, dass die heutige Bevölkerung offen für die Neuen ist, diese am Gemeindeleben teilhaben lässt und selber die Angebote nutzt, die der Bernapark ihnen und den neuen Stettlerinnen und Stettlern bietet.

**Nur weil man etwas baut, heisst das noch lange nicht, dass es auch gefragt ist. Weshalb sollten so viele Menschen ihren Wohn- und Arbeitsort nach Stettlen verlegen wollen?**

Wir haben heute eine Wanderungsbewegung in Richtung der Städte. Davon profitieren Orte wie Stettlen. Der Bernapark kann sich in der Konkurrenz auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt behaupten, wenn er mehr bietet als 0815-Angebote, die es anderswo auch gibt. Deshalb ist es wichtig, dass nicht nur neu gebaut wird, sondern auch spezielle Wohnungen im Altbestand entstehen. Als Arbeitsort ist der Bernapark attraktiv, weil hier kleinere und grössere Firmen mehr als nur Büro- und Gewerbeflächen erhalten, nämlich: Zugang zu jungen Arbeitskräften, zu gleichgesinnten Unternehmen, gemeinsamer Infrastruktur und zu einem attraktiven Gastronomie- und Freizeitangebot. Unternehmen können hier wachsen, was ein wichtiger Standortvorteil ist.

**Wird eine klare Zielgruppe mit der Vision angesprochen? Wie lässt sich die Gruppierung charakterisieren, welche künftig im Bernapark erwartet wird?**

Der Bernapark spricht Menschen an, die mit den heutigen Stettlerinnen und Stettlern die Vorliebe zur Natur und zum dörflichen Leben teilen, aber in einem modernen Umfeld wohnen möchten. Dazu gehören genauso junge Menschen, die sich von ihrem Elternhaus oder ihren Kolleginnen und Kollegen abgrenzen möchten, als auch sogenannte Empty Nests, die nach dem Auszug der Kinder eine neue Wohnform in vertrauter Umgebung suchen.

**Welche Vorteile, aber auch Herausforderungen entstehen für die Stettler Bevölkerung, die nicht im Bernapark wohnt?**

Der Vorteil ist, dass diese Stettler Bevölkerung alle Angebote nutzen kann, die der Bernapark bietet: vom Einkauf über die Freizeit bis zur Mobilität. Herausfordernd für sie ist, die neue Bevölkerung auch in «ihr» Dorfleben zu integrieren und zu akzeptieren, dass Stettlen eine zweite Identität erhält, welche die bisherige nicht konkurrenziert, sondern ergänzt.